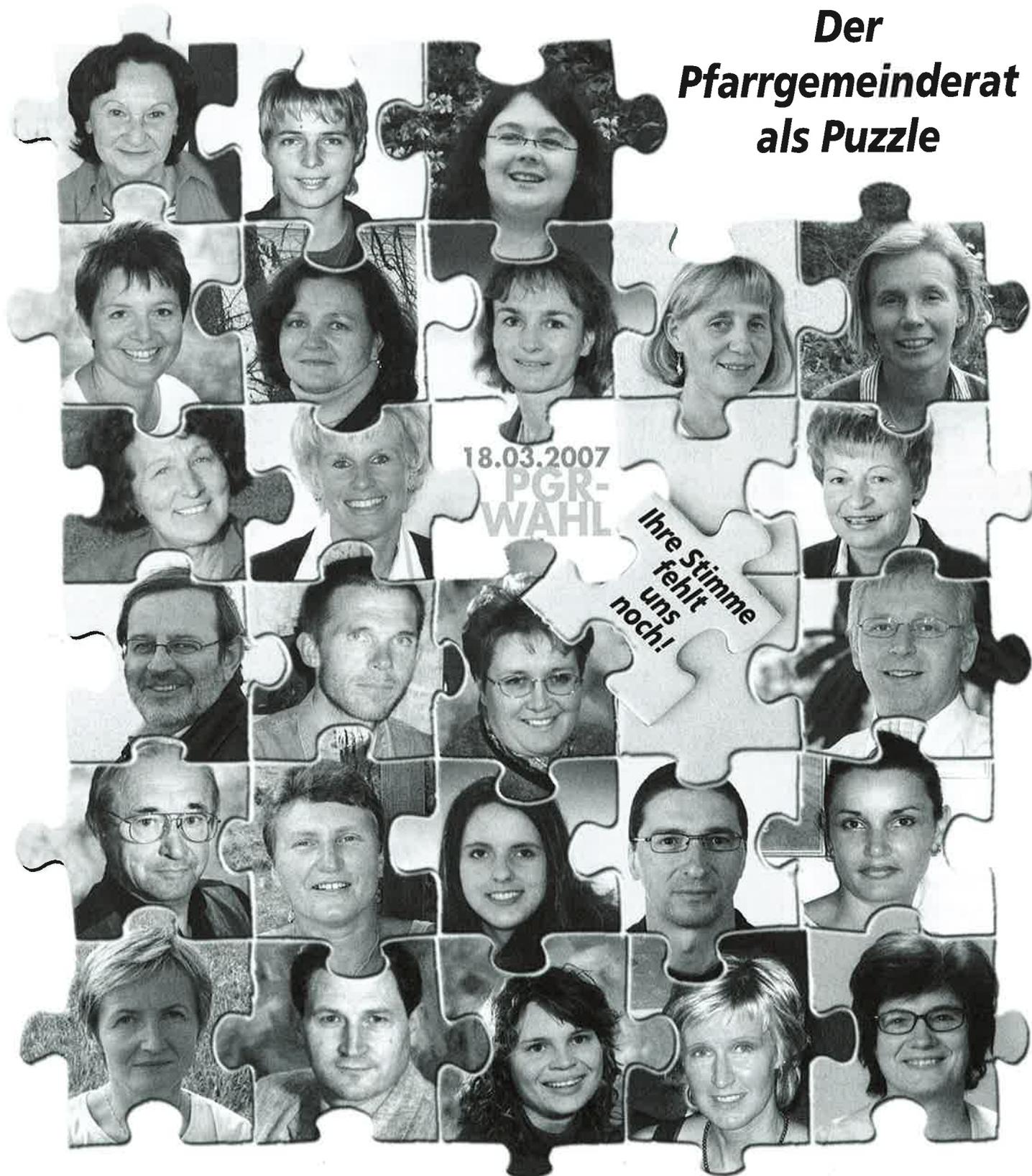




Der Pfarrgemeinderat als Puzzle



Der Pfarrgemeinderat als ein Puzzle

25 Augenpaare schauen Sie an: Sie gehören zu ersten und lachenden Gesichtern.

Sie geben dem unpersönlichen Begriff „Pfarre“ ein konkretes Gesicht. Das sind jene Frauen und Männer, welche sich als Kandidaten für die Pfarrgemeinderatswahl zur Verfügung gestellt haben. Sie alle haben eine schriftliche Erklärung abgegeben, in den kommenden fünf Jahren bis zum Frühjahr 2012 Zeit von ihrer Lebenszeit für die katholische Pfarre und ihre Menschen als Mitglied eines der sechs Arbeitskreise zu verschenken – auch für den Fall, nach der Wahl nicht zu den Stimmenstärksten in ihrem Arbeitskreis zu gehören.

Was braucht man beim Puzzle-Legen?

Urteilsvermögen

Wer hunderte Puzzle-Teile vor sich liegen hat, muss am Bildrand mit dem ersten Puzzle-Teil anfangen und errahnen, wie das nächste aussehen müsste.

Diesen klaren Verstand brauchen wir auch im Pfarrgemeinderat:

- die Situation in einem Teilbereich unserer Pfarre erkennen;
- sich ein Urteil bilden darüber, was nun zu tun ist;
- und das Geplante und Notwendige in die Tat umsetzen – in voller Übereinstimmung mit dem Pfarrer und dem, was im PGR beschlossen wurde.

Geduld

Ungeduldige Menschen werden ohne fremde Hilfe ihr Puzzle wahrscheinlich nicht zusammensetzen können.

Im PGR brauchen wir auch Geduld:

- Der größere Teil der 15 zu wählenden Pfarrgemeinderäte wird neu sein, sie benötigen nun sehr viele Informationen, welche jene schon haben, die bereits eine Periode im PGR gearbeitet haben.
- Geduld brauchen wir auch, wenn wir miteinander reden und beraten; manche sind gewohnt, vor Menschen zu sprechen, können sich gut ausdrücken; andere sind schüchtern und zum Anfang vielleicht auch ein wenig unsicher.
- Jede Wortmeldung soll aufmerksam gehört werden.
- Geduld ist auch nötig, bis wir in einer strittigen Frage zu einer gemeinsamen Meinung finden.

Glauben und Vertrauen

Wer ein Puzzle zu legen beginnt, tut dies im Glauben und Vertrauen zunächst einmal zu sich selbst, dass er/sie dies schafft und zu Ende bringt.

- Die Arbeit im PGR bringt nicht immer rasche Erfolge. Oft sind mehrere Versuche nötig, wie beim Puzzle.
- Jedes Puzzle-Teil ist wichtig, damit ein Bild fertig wird. Die Vielfalt der Begabungen macht den PGR zu einem Team.
- Ein Puzzle mit vielen Teilen kann man nicht auf einmal fertigbringen; man lässt es liegen und geht vielleicht erst nach Tagen wieder heran.
- Auch in der pfarrlichen Arbeit ist es manchmal sogar gut, Abstand zu gewinnen und sich nicht in eine Idee oder Angelegenheit zu verbeißen.
- Aber wir geben nicht auf, weil wir nicht nur an uns selber glauben, sondern noch viel mehr an Gott, der unser Planen und Tun für das Wachsen seines Reiches mit der Kraft seines Geistes begleitet.

„Warum ich für den Pfarrgemeinderat kandidiere?“

Der erste Teil der Wortmeldungen war im Februar-Pfarrbrief zu lesen. Hier nun die restlichen Aussagen zur obigen Frage:

- „Ich habe mich für die Mitwirkung im PGR entschlossen, weil ich meinem Leben eine neue Richtung geben möchte. Ich denke, dass die Mitwirkung in dieser Gemeinschaft eine sinnvolle Tätigkeit ist, in der ich gerne meine Freizeit und meine Erfahrungen einbringen werde.“
- „Weil ich gerne in einer Gemeinschaft bin und dort mitarbeite, wenn ich gebraucht werde. Weil ich glaube, dass ich durch Teamarbeit mehr bewegen kam.“
- „Ich bitte Gott täglich um seinen Beistand und Segen für mich und meine Lieben, und das gewährt er uns auch. Zum Dank dafür will ich ihm und seiner Kirche meine Dienste zur Verfügung stellen.“
- „Man ist Puzzleteil des Ganzen und gemeinsam bewältigen wir die Aufgaben oder verwirklichen Ideen. Jede Gemeinschaft braucht ein gewisses Maß an sozialem Engagement. – Sinnvolle Nutzung eines Teiles Freizeit.“
- „Vor fünf Jahren habe ich kandidiert, weil mich meine Bekannte, die ich sehr schätze, darum gebeten hat. Durch sie war mir die Tätigkeit in der Pfarre schon seit Jahren bekannt. Da sie immer sehr begeistert davon erzählt hat, wollte ich dies auch gerne tun.“
- „Ich arbeite gerne mit Menschen zusammen, ich möchte aber auch gerne in der Pfarrgemeinde mitarbeiten. Ich hoffe, dadurch neue Leute kennen zu lernen, die wiederum eine Bereicherung für mich und meine Arbeit sind.“
- „Hier in der Pfarrgemeinde Liezen, in der ich mit meiner Familie seit mehr als zehn Jahren lebe und arbeite, sehe ich, dass unter uns viele sind, die in irgendeiner Form Sehnsucht haben nach Gott. Ich möchte dazu beitragen, dass wir darauf Antwort geben, als Pfarrgemeinde zu den Menschen gehen. Ich wünsche mir, dass es uns mit der Hilfe Gottes möglich ist, dass Menschen Gott neu

kennenlernen. – ER ist da, das weiß ich. ER wirkt mitten in seiner Kirche, das habe ich gesehen und erlebt. Dazu, dass wir auf IHN hören und IHM tiefer vertrauen, auch und besonders in den Zeiten der Veränderung, dazu möchte ich beitragen helfen. Wozu Gott mich und alle ruft, das kann ich im Vorhinein unmöglich wissen, aber überhören oder verpassen möchte ich es auf gar keinen Fall, das was ER mit uns vorhat. Ich finde es sogar unvergleichlich spannend.“

■ „Nach nunmehr einer aktiven Periode habe ich viel Verständnis und Einblick in diverse Aufgaben und Tätigkeiten in der Pfarre gefunden und auch viele neue Kontakte zu anderen Pfarrbewohnern gewonnen. Dies möchte ich noch weiter fortsetzen.“

■ „Ich will durch meine Mitarbeit ein Zeichen setzen und dadurch meine Zugehörigkeit zur Kirche und ihren Werten dokumentieren. Wesentliche Teile der Gesellschaft funktionieren durch freiwilliges Mitarbeiten in verschiedenen Organisationen. Ich freue mich, gemeinsam mit anderen in der Pfarre aktiv mitzuarbeiten, Ideen zu entwickeln und meine Gedanken einbringen zu können. Ich glaube, dass ich durch meine beruflichen Kenntnisse einen wichtigen Beitrag in dieser Gemeinschaft liefern kann.“

Was habe ich bisher im PGR gelernt oder persönlich gewonnen?

- „Man lernt neue, nette Menschen kennen, z.B. in unserem Arbeitskreis Leute aus verschiedenen Altersgruppen.“
- „In den vergangenen Jahren habe ich erfahren, wie wichtig es ist, gemeinsam Dinge zu besprechen, zu planen und durchzuführen.“
- „Durch meine Mitgliedschaft im PGR habe ich gelernt, dass Freundschaften entstehen und habe Anerkennung und Lob für geleistete Arbeiten (Silberhochzeiten) erhalten.“

Pfarrgemeinderats-Gebet 2007

Herr Jesus Christus, du bist der Weg Gottes zu den Menschen und unser Weg zum Vater.

Segne diese Zeit, in die du uns hineingestellt hast, damit wir hier unseren Platz finden.

Mitzubauen an einer Kirche in der Welt von heute, ist dein Auftrag an uns – dazu sind wir bereit.

Hilf uns, deinem Geist Raum zu geben, den Lebensraum Pfarrgemeinde miteinander zu gestalten.

Lass uns Zeit und Raum haben füreinander, die Sorgen und Ängste der Menschen ernst zu nehmen und ihre Freuden und Hoffnungen zu teilen.

Herr, deine Liebe hat uns einander anvertraut.

Gib, dass aus unseren gemeinsamen Beratungen und Diensten das herauswächst, was weiterwirkt in unserer Pfarre und im Herzen eines jeden von uns.

Mache unsere Gemeinde zu einem Ort des Zuspruchs, wo viele die Freude des Evangeliums leben und Kirche offen für alle ist.

Text: Annette Rössner



Ihre Stimme fehlt uns noch!

Ein leeres Puzzle-Teil inmitten vieler Gesichter auf der Titelseite mit dem eingedruckten Satz: „Ihre Stimme fehlt uns noch!“

Wenn Sie wählen, zeigen Sie uns nicht bloß Ihr Interesse am Leben unserer Pfarre, sondern Sie geben den Kandidaten die Gewissheit, dass hunderte Menschen hinter ihnen stehen und sich über ihre Kandidatur freuen.

Bitte machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch, ermuntert Sie

Ihr Pfarrer

Josef Schaubert

Caritas-Haussammlung im März und April



Dazu schreibt Caritasdirektor Franz Küberl: *Liebe Steirerinnen und Steirer!*

Österreich ist ein reiches Land. Erst vor kurzem wurde bekannt, dass wir der Schweiz in Bezug auf die Wirtschaftskraft in nichts nachstehen, wir haben sie sogar überholt. Darauf können wir zu Recht stolz sein. Leider bekommen aber nicht alle Menschen in Österreich den Reichtum zu spüren. Die letzten Berichte der Regierung zeigen ein gleichbleibendes Ausmaß von Armut in unserem Land. Wir müssen erkennen, dass die Schere zwischen Arm und Reich größer wird; es sieht so aus, als dass die einen reicher, die anderen aber gleichzeitig ärmer werden. Die Caritas versucht, dort für einen Ausgleich und für Linderung der größten Not zu sorgen, wo es am dringendsten ist. Und wir haben viel zu tun. Jedes Jahr wenden sich mehr Menschen in ihrer Verzweiflung an uns. Viele der Hilfesuchenden hätten nie gedacht, dass sie jemals in eine derart



schlimme Lage geraten könnten: arbeitslose Familienväter, die darum kämpfen, ihre Familie mit dem Notwendigsten versorgen zu können. Menschen, die durch Krankheit, durch den Verlust eines geliebten Angehörigen oder eine Trennung plötzlich aus der Bahn geworfen werden. Junge Mütter, die es sich nicht leisten können, ihre Kinder auch nur mit den nötigsten Schulsachen auszustatten. Oder alte Menschen, die im Kreislauf von Krankheit, Einsamkeit, und materieller Not gefangen sind. Mit Ihrer Spende an die Caritas-Haussammlung können Sie mithelfen, vielen Steirerinnen und Steirern über die ärgsten Schwierigkeiten hinwegzukommen. Gemeinsam können wir ihnen Mut machen, damit sie wieder die Kraft finden, die sie zur Bewältigung ihres Lebens brauchen.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Hilfe und bitte Sie auch in diesem Jahr wieder um Ihre tatkräftige Unterstützung!

Franz Küberl, Caritasdirektor

PS: Bitte helfen Sie uns helfen! Für Steirerinnen und Steirer in Not!

Anmerkung:

Der Dienst eines/r Haussammlers/sammlerin für die Caritas ist nicht einfach, weil sie immer wieder großen Vorbehalten gegenüber der Caritas begegnen.

Ich möchte in Erinnerung rufen, welche Kriterien die Caritas anwendet, bevor sie jemandem hilft, der sich an sie gewendet hat:

- Zunächst wird erhoben, ob der Notleidende noch irgendwo einen rechtlichen Anspruch auf Hilfe hat; wenn ja, wird jener rechtliche Rahmen ausgeschöpft.
- Wem geholfen werden soll, muss glaubhaft bereit sein, alles in seiner/ihrer Macht Stehende zu tun, um aus der Notlage herauszukommen.
- Die Caritas hilft nur überbrückend, nicht auf Dauer; sie hilft Menschen wieder auf die Beine zu kommen, aber dann müssen diese wieder ohne fremde Hilfe zurechtkommen.

Nehmen Sie bitte unsere Caritas-Haussammler/innen freundlich auf und helfen Sie mit Ihrer Spende mit, dass die Schere zwischen Arm und Reich nicht noch größer wird!

Ihr Pfarrer Josef Schmidt

Es muss nicht immer XXL sein

Gigantonomie ist ein Wesenszug unserer Zeit. Es beginnt beim XXL-Menü und geht bis zu immer höheren Wolkenkratzern. Maßstab ist das eigene Wunschenken. Wo frühere Generationen noch Größenwahn erkannten, spricht man heute von „Visionen“. Die Fastenzeit lädt ein, das eigene Leben auf Normalgröße zu reduzieren. Schluss mit dem Doppel-X.

Kinderbekleidungs-Umtauschaktion

Der Sozialausschuss der Pfarre Liezen veranstaltet im Frühjahr 2007 wieder eine Kinderbekleidungs-Umtauschaktion **im großen Saal des Kulturhauses Liezen.**

Freitag, 2. März 2007: 7.00 bis 12.00 Uhr: **Nur Annahme** – kein Verkauf
12.00 bis 13.00 Uhr: **Mittagspause**
13.00 bis 18.00 Uhr: Verkauf

Samstag, 3. März 2007: 8.00 bis 11.00 Uhr: Verkauf

10 % vom Verkaufserlös werden für einen sozialen Zweck der Pfarre einbehalten.

Kinder zur Anprobe mitnehmen! Bitte nur gut tragbare, gereinigte und für die kommende Jahreszeit passende Bekleidung (keine Wintersachen) bringen. Sportartikel können gebracht werden. Bekleidungsstücke, für die keine Interessenten gefunden werden konnten, müssen bis Samstag, **spätestens 12.00 Uhr** wieder abgeholt werden.

Für abhanden gekommene Kleidungsstücke übernimmt die Pfarre keine Haftung!

Für den Sozialausschuss der Pfarre Liezen: Helene Sommer e.h.

Fastenzeit 2007:

Autofasten

Heilsam in Bewegung kommen

Die Fastenzeit naht. Wie wäre es damit, auf das geliebte Auto zu verzichten und stattdessen öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen?

„Autofasten“ nennt sich die Aktion, die heuer zum dritten Mal dazu aufruft, während der Fastenzeit die Autofahrten einzuschränken und den Umgang mit der eigenen Mobilität zu überdenken. „Autofasten ist ein Experiment: Kann ich ein paar Wochen ohne Auto oder zumindest mit weniger Auto auskommen?“, erklärt Hemma Opis-Pieber, Umweltbeauftragte der Diözese Graz-Seckau.

Die Aktion verbietet das Autofahren nicht. Konkret geht es darum, in der Fastenzeit, also zwischen 21. Februar und 8. April 2007, das eigene Mobilitätsverhalten zu überdenken und Autokilometer einzusparen. Wer autofastet, kann z.B. mehr zu Fuß gehen, mit dem Fahrrad fahren, öffentliche Verkehrsmittel nutzen oder Fahrgemeinschaften gründen.

„So wie richtig verstandenes Fasten nicht nur Opfer bedeutet, sondern auch ein Stück von Abhängigkeiten befreit, kann auch Autofasten neue Erfahrungen und Lebensqualität bringen“, resümiert Opis-Pieber zwei Jahre Autofasten mit insgesamt rund 2.200 steirischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Wer sich anmeldet, erhält ein Mitmachheft mit Informationen und vielen Angeboten und die Möglichkeit, Tickets für öffentliche Verkehrsmittel zu gewinnen.

Information und Anmeldung:

www.autofasten.at oder ☎ 0676/8742-2612

Zeit haben heißt wissen,
wofür man Zeit haben will
und wofür nicht.

Emil Oesch

Wir erbitten Ihr Fastenopfer

An den beiden Sonntagen erbitten wir von Ihnen Ihr Fastenopfer, das den Projekten der Katholischen Frauenbewegung zugute kommt:

25. März und 1. April 2007

Sie können Ihr Opfer an den Kirchtüren ins Körbchen legen. – Welche Projekte fördert die Katholische Frauenbewegung in diesem Jahr?

■ **Philippinen:** Dort werden Projekte gefördert, die den Frauen im eigenen Land Arbeitsmöglichkeiten bieten, um sie vor der Prostitution und vor dem Schicksal einer rechtlosen Haushaltskraft im Ausland zu bewahren.

■ **Nicaragua:** Für Bäuerinnen werden Fortbildungsprogramme finanziert, damit sie sich auf dem Agrarmarkt mit ihren Produkten behaupten können.

■ **Indien:** Der Aufbau von Selbsthilfegruppen wird vorangetrieben, damit vor allem die diskriminierten Kastenlosen auch Zugang zu Arbeit, Bildung und Einkommen bekommen.

Sie können Ihren Beitrag auch direkt auf PSK 1,250.000 überweisen. Erlagscheine liegen im Postamt auf.

Wir danken herzlich für Ihr Fastenopfer.

„Zeit zu gehen“ ...

... ist ein Dokumentarfilm über das große Tabu unserer Zeit: das Sterben. Anita Natmeßnig und ihr Team nahmen drei Monate am Alltag im CS Hospiz Rennweg teil, eine 12-Betten-Station, wo das Sterben als natürlicher Teil des Lebens akzeptiert wird.

Der Film zeigt, wie sechs unheilbar krebserkrankte Menschen die letzten Monate, Wochen und Tage ihres Lebens verbringen. Er macht Sterbende sichtbar und hörbar – dabei wird deutlich: Im Angesicht des Todes geht es um das Leben.

Der Film von Anita Natmeßnig zeigt eine Gegenwelt: Hier geht es nicht darum festzuhalten, sondern loszulassen; nicht darum, schneller und stärker zu sein, sondern darum, schwächer zu werden – lauter Tabus in einer auf Effizienz und Produktivität versessenen Gesellschaft. Das Sterben wird mit großem Respekt gezeigt, und mit Einwilligung aller Protagonisten. Dass es überhaupt eine Dreherlaubnis von der Hospiz Leitung gab – um die schon viele vergeblich angeht – lag an dem Vertrauen, das die Leitung der Filmemacherin entgegenbrachte. Denn Anita Natmeßnig hatte im Rahmen ihrer Psychotherapieausbildung ein mehrmonatiges Praktikum im Hospiz absolviert.

Nicht Sterben als Sensation, sondern Sterben als Alltag – und als Geheimnis, als geheimnisvoller Übergang – wohin? Das zeigt der Film „Zeit zu gehen“ – und nicht ohne Witz, denn auch im Angesicht des eigenen Sterbens bleibt echten Wienern wie Herrn Moser oder der Frau Reisinger der Humor erhalten.

Auf Initiative des Hospizteams Liezen und Umgebung wird der Film am 1. März 2007 um 17.30 Uhr im Kino Liezen gezeigt.

Hospizteam Liezen und Umgebung

Motto für jeden Tag

Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche – und plötzlich schaffst du das Unmögliche.

Franz von Assisi

„Jakobsweg“-Vortrag erbrachte € 697,90 für die Sozialarbeit der Pfarre

Nach dem Vortrag zum Jakobsweg von Gerhard Uhl und Hubert Zwarnig am 18. Jänner 2007 im Kulturhaussaal wurde hingewiesen, dass jeder eine Spende ins Körbchen legen kann, der dies will.

An diesem Abend wurden € 697,90 gegeben, welche am darauffolgenden Tag von der Leiterin des Kulturstammtisches, Agi Schachner, welche die beiden Jakobsweg-Pilger eingeladen hatte, dem Pfarrer für die Sozialarbeit der Pfarre übergeben wurden.

Die Pfarre bedankt sich sehr herzlich bei Hubert Zwarnig und Gerhard Uhl, sowie bei Agi Schachner und sagt einfach „Vergeltsgott“! Übrigens: Dieser Vortrag wurde von fast 250 Personen aus Liezen und Umgebung besucht und hat viele sehr beeindruckt.

Es gibt heute viele, die es statt mit Dynamik mit Hektik versuchen.

Peter Horton

Das Hospizteam Liezen und Umgebung stellt sich vor:

Der Hospizverein Steiermark wurde 1993 basierend auf den von Dr. C. Saunders formulierten Grundprinzipien gegründet:

■ **Menschliche Zuwendung für schwerkranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige und Bezugspersonen.**

■ **Dem Einsatz für optimale Schmerztherapie und Symptomkontrolle.**

Wir sind eine Zweiggruppe des Hospizvereins Steiermark und arbeiten auf ehrenamtlicher Basis. Unsere Gruppe besteht aus 22 Mitarbeiterinnen aus Liezen, Weißenbach, Lassing, Aigen, Irnding, Stainach und Öblarn.

Hospiz-Begleiterinnen sind da für Menschen, die sich wegen einer Krankheit oder eines Verlustes innerhalb der Familie oder des Freundeskreises mit dem Thema Tod und Sterben auseinandersetzen müssen. Sie sind da für Schwerkranke und deren Angehörige, für Trauernde, für deren Sorgen, Ängste und Probleme, für Rat und Information in dieser schweren Zeit.

Hospiz-Begleiterinnen versuchen den Mensch als Ganzheit zu sehen in seiner sozialen, physischen, psychischen und spirituellen Dimension. Sie versuchen gemeinsam mit den Fachkräften wie Ärzten, Pflegepersonal und professionellen Betreuern zusammenzuarbeiten – immer nur in Ergänzung zu den bereits vorhandenen Diensten. Sie verrichten **keine Pflegedienste und arbeiten ehrenamtlich und kostenlos!**

Für Kontaktaufnahme stehen Frau W. Gösweiner, ☎ 0664/5656564, und Frau Chr. Stangl, ☎ 0664/4364770, zur Verfügung.

Weitere Hospiz-Teams im Bezirk Liezen:

Team Bad Aussee

Kontakt: A. Strimitzer, ☎ 0664/6362322

Team Admont-Gesäuse

Kontakt: E. Leitner, ☎ 0664/2332730

Team Gröbming, Kontakt

R. Gruber, ☎ 03685/24124

Team Schladming

Kontakt: H. Wallner, ☎ 0650/8970144

Wege zu Gott

Rad-Wege sind ein alternatives Verkehrs-Nervensystem unserer Städte und des Landes. Immer öfter entpuppen sie sich aber auch als sehr sensible Begegnungsorte von Fußgängern und Radfahrern. Konflikte eskalieren, Revierkämpfe entstehen, Gefahrenpunkte werden ignoriert und gefährliche Situationen entwickeln sich.

Auf Rad-Wege gibt es vieles, was es im menschlichen Leben ebenso gibt. Sie sind ein Sinn-Bild für die Chancen in meinem Leben, eigenverantwortlich mit den vielen Angeboten der Lebensgestaltung gut umzugehen. Das heißt: Notwendige Regeln beachten, vorausschauend fahren, sich einbremsen, wenn die Verkehrslage unübersichtlich wird; den Menschen, die mir entgegenkommen, mit Achtung, Respekt und gegenseitiger Rücksichtnahme begegnen.

Auf der Straßenkarte für die Fastenzeit sind viele Rad-Wege zu finden. Unser Leben kann gelingen, wenn wir auf den Wegen miteinander und füreinander unterwegs sind. Gleiten statt hetzen, reden statt anschreien ... Rad-Wege können Lebenswege sein, mit Gott und den Menschen.

Leidens-Wege ziehen sich durch die Lebensgeschichte eines jeden Menschen. Sie verbinden sich mit den Lebens-Wege anderer, ob gewollt oder zufällig.

Hilde Domin schreibt: „Stehen bleiben und sich

umdrehn hilft nicht. Es muss gegangen sein.“ So schreibt jemand, der seinen Leidens-Weg schon ein gutes Stück gegangen ist, der eine Ahnung und Erfahrung hat von dem, was Leiden mit einschließt. Verlust, Verzweigung, Bodenlosigkeit, Mühsal.

Auf der Straßenkarte unseres Lebens sind sie nicht extra markiert. Sie tauchen unerwartet auf und tarnen sich als Sackgasse Krankheit, als Einbahnstraße ins Unglück. Und der Verlust ist so unterschiedlich wie das Leben selbst: Der Leidens-Weg eines fast zu Tode geprügelten Kleinkindes und der Kehlkopfkrebs eines 40-jährigen Familienvaters.

Eines gehört dazu: Die verzweifelte und doch unbeirrte Hoffnung, dass es gut wird. Hiob steht am Wegrand und grüßt aus der Ferne.

Hilde Domin fährt fort mit den Zeilen: „Und doch, wenn du lange gegangen bist, bleibt das Wunder nicht aus, weil das Wunder immer geschieht und wir ohne Gnade nicht leben können ...“

Ohne Wunder und Gnade können wir nicht leben. Ohne Hoffnung auf ein gutes Ende können wir die Leidens-Wege nicht gehen. Die Wege des Herrn sind unergründlich, aber am Ende steht das Tor zum Licht weit offen ...

Leidens-Wege als Lebens-Wege.

Aus dem Fastenkalender 2006 von Helmut Loder

5 Freunde

Fünf Freunde braucht der Mensch.

Einen zum Zuhören und Erzählen. Jemanden, der mit Begeisterung und innerer Anteilnahme zuhört, wenn mein Mund übergeht, weil mein Herz voll ist.

Einen zum Helfen. Jemanden, den ich anzurufen getraue, wenn der Wasserhahn tropft, wenn ich einen Rat brauche, wenn ich krank im Bett liege und das Notwendigste besorgt werden muss.

Einen, der bleibt, wenn es nicht gerade läuft. Jemanden, der versteht, weil er vielleicht selbst manches durchgemacht hat, jemanden, der einfühlsam und tolerant ist und mir nach seinen Kräften den Rücken stärkt oder mich in die Arme nimmt.

Einen, dem es egal ist, was ich habe, was ich kann und was eben nicht.

Jemanden, bei dem ich sein darf, wie ich wirklich bin, ohne mich verstellen zu müssen, der meine Schwächen nicht bloßstellt, sondern dort einspringt, wo es bei mir mangelt.

Einen, bei dem ich Kind sein darf. Jemanden mit dem ich lachen und scherzen kann, bei dem ich mich jung und albern fühlen darf, ohne, dass er mich für albern hält, sondern sich vielmehr über meine kindliche Fröhlichkeit freut.

Nach Vera Felbermair, Bildungshaus Puchberg, bearbeitet von Christa C. Kokol

Gott hat die Zeit erschaffen und der Mensch die Hast.

Israelische Weisheit

Mit Pater Paul Pezzei im Gespräch (2. Teil)

Im Jänner-Pfarrbrief konnten Sie den ersten Teil des Interviews mit Pater Paul Pezzei lesen. Er hat berichtet, dass er Ende Februar nach Europa zurückkehren und in Südtirol für missionarische Bewusstseinsbildung in Pfarren und Schulen tätig sein wird. Der Entschluss des Ordens kam auch für ihn sehr überraschend. Er sprach auch davon, dass er gerne irgendwann wieder nach Lateinamerika zurückkehren will. Das Sportplatzprojekt der Pfarre Liezen hat nicht nur in der Andenstadt Huariaca für Veränderungen gesorgt, auch in der Pfarre Liezen und weit darüber hinaus ist das Bewusstsein für weltweites Denken gewachsen. Pater Paul hat es mit einem Jesuswort umschrieben: „Was du dem Geringsten getan hast, hast du mir getan.“ – Lesen Sie bitte auch den 2. Teil des Interviews:

Auch nach dem erfolgreichen Abschluss des Projektes blieb die Pfarre Liezen weiterhin mit dir in Kontakt, durch viele verschiedene Aktionen konnte auch in der Folge viel Geld überwiesen werden. Kannst du einige Beispiele nennen, was mit dem Geld passiert ist?

Die vielen tausend Schilling und dann Tausende von Euros, die mir zugeschickt wurden, habe ich natürlich nicht alle für den Sportplatz gebraucht. Ich möchte nun einige weitere Beispiele aufzeigen, was ich damit getan habe:

■ **In Peru:** Als ich noch in Lima wohnte, habe ich oft dem Heim für Straßenkinder geholfen, da bin ich oft mit dem Koch auf den Markt, um säckeweise Gemüse zu kaufen (der Koch hatte an Armen und Gesicht verheilte Schnitte von Messerstechereien und daher hab ich mich bei ihm auf diesem berüchtigten Markt sicher gefühlt). Einigen habe ich die Zahnarztrechnung bezahlt, Brillen, dann für die Behandlung von Pilzkrankungen der Haut, Kleider (Turnschuhe, Windjacken ...), Einschreibung in die Universität oder ein Institut. Dann einmal gab ich 500 Euro für einen jungen Mann, dem Markflüssigkeit in der Wirbelsäule fehlte. Dem konnte ich helfen und jetzt kann er wieder arbeiten (er ist Lastautofahrer in einer Firma, die Holz vom Urwald nach Lima liefert). Einer jungen Familie, die in einem feuchten Gang wohnte, habe ich zu einer besseren Wohnung verholfen. Anderen habe ich für einen Platz am Obstmarkt geschaut, damit sie dort einen Obststand aufstellen konnten.

■ **In Chile:** 1. Da ist zum Beispiel die Frau Rosa, eine Peruanerin hier in Chile, die in Lima zwei Söhne hat, der Mann hat sie verlassen. Da hier in Chile ein Arbeiter mehr als das Doppelte verdient als in Peru, kommen viele Peruaner hierher, um zu arbeiten und schicken dann das Geld nach Hause. Rosa arbeitet hier in einem Unternehmen, das für verschiedene Restaurants Kartoffel und Zwiebel schält. Sie arbeitet schnell, ihre Chefin ist sehr zufrieden mit ihr. Rosa wohnt bei einer bekannten Familie, aber sie schlief nur im Hausgang auf dem Boden, auf Karton. Ich hab ihr eine Matratze gekauft. Diese räumt sie bei Tag auf, damit die Leute ein und ausgehen können. Da sie nur mit dem Personalausweis nach Chile kam, brauchte sie jetzt für die Aufenthaltserlaubnis den Pass. Da sie den ersten Termin versäumt hatte, musste sie etwas über 30.000 Pesos (ca. 50 Euro) Strafe zahlen. Da hab ich ihr geholfen und inzwischen hat sie auch den Pass und die Aufenthaltserlaubnis bekommen.

Aphorismen

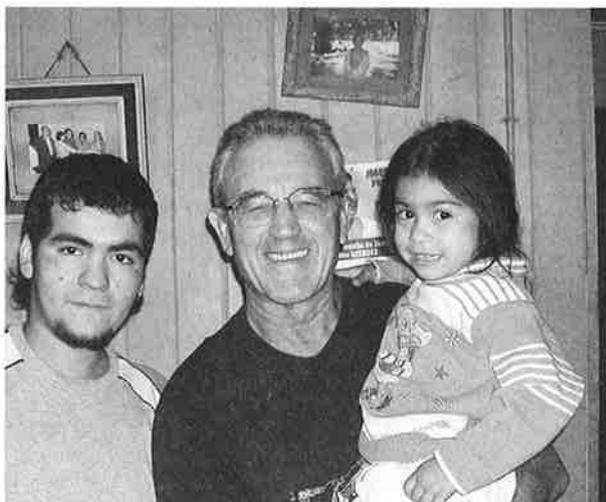
Nicht da ist man daheim,
wo man seinen Wohnsitz hat,
sondern wo man verstanden wird.

Christian Morgenstern

Gönne dich dir selbst. – Ich sage nicht:
Tu das immer. Ich sage nicht:
Tu das oft. Aber ich sage: Tu es immer
wieder einmal. Sei wie für alle anderen
auch für dich selbst da.

Hl. Bernhard von Clairvaux

Alle Zitate aus „Zum Glück gibt's ja dich!“
Pattloch



Dann hab ich, seit ich hier bin in Chile bin, viel der Familie Donoso [siehe Foto] geholfen. Diese Familie mit fünf Kindern (die jüngste ist vier Jahre alt, die zwei ältesten Buben sind in einer höheren Schule und lernen kochen. Sie brauchen wöchentlich zwischen 2000 und 8000 Pesos (ca. drei und zwölf Euro), damit sie die Lebensmittel kaufen können, mit denen sie kochen lernen. Der Vater, Patricio Donoso (Analfabet, seine Frau kann lesen und schreiben), arbeitet als Träger in „La Vega“, einem großen Obst- und Gemüsemarkt. Sein Verdienst reicht nicht, dass er monatlich die Miete bezahlen kann und dazu noch die Schule für die Kinder. Ich hab ihm schon öfter die Miete bezahlt. Er zahlt monatlich 60 Euro für die drei Zimmer, Küche und Bad, an sich nicht viel. Er ist Tagelöhner, kränklich. Letzthin musste er die Mieterin anbetteln, dass er vorläufig mit Schulden in der Wohnung leben kann, damit er das Geld, das ich ihm für die Wohnung gegeben habe, hernehmen kann, beiden Buben die Schule zu bezahlen.

Eine andere Familie, der ich auch weiterhelfe, ist bei Frau Silvia Rojas. Sie war Mesnerin in einer Kapelle (in einem Elendsviertel von Nuñoa).

Eine Aufgabe kommt an diesem Tag auf mich zu.

Durch sie trage ich bei, dass aus diesem Tag etwas wird, dass sich an diesem Tag etwas zum Leben hin verschiebt.

Ich bin nicht willenlos und machtlos. Ich bin nicht eingespannt in eine Welt, in der alles vorherbestimmt ist, ich bin auch selbst Schöpfer und Gestalter in diesen 24 Stunden.

Wenn ich einmal zu schwach, zu unaufmerksam, zu wenig menschlich bin, werde ich versuchen, es das nächste Mal besser zu machen und wenn mir etwas missglückt, werde ich erkennen, was es daraus zu lernen gibt.

Nicht alle Menschen sind mir Freunde, aber alle können für mein Leben Lehrmeister sein.

Sie ist jetzt blind und hat ihre Schwester Martha in einem Heim. Silvia muss für Martha ihre ganze Pension dem Heim geben, damit diese dort bleiben kann. Martha muss im Heim bleiben, sie ist sehr aggressiv. So bleibt ihr nichts. Auch diese Familie bekommt monatlich 100 Euro.

Dann sind die vielen Bettler, die täglich an der Haustür klingeln, die auch leben wollen.

Blieben deine Kontakte nach Peru aufrecht? Das schließt auch die Frage mit ein, ob es sinnvoll ist, weiterhin Unterstützungsaktionen zu organisieren und Geld aufzutreiben. Gibt es verlässliche Kontaktpersonen, die mit den Spenden verantwortungsvoll umgehen und für die ordnungsgemäße Verwendung des Geldes garantieren?

Meine Kontakte mit Peru bleiben aufrecht und ich werde weiterhin viele Familien unterstützen. Ich gehe jetzt am 3. Jänner nach Lima, möchte einigen Familien nochmals unter die Arme greifen, bevor ich dann endgültig ausreise. Hab aber noch keine neuen Projekte. Ich treffe mich Mitte Jänner mit dem Bischof vom Amazonasgebiet, Mons. Alberto Campos, mit dem ich über seine Projekte reden möchte.

Pater Paul, die Pfarre Liezen wünscht dir für deine zukünftige Tätigkeit Gottes Segen und alles Gute. Natürlich freuen wir uns auch auf ein Wiedersehen in Liezen.

Darauf freue ich mich natürlich auch. Und auf diesem Wege möchte ich mich bei allen bedanken, die in irgendeiner Form geholfen haben und insgesamt soviel Geld gespendet haben. Vergelt's Gott. Natürlich freue ich mich auch, wenn die Pfarre Liezen weiterhin für die Menschen in Peru aktiv bleibt.

Anmerkung:
Knapp vor Weihnachten konnten wir Euro 4.915,- nach Peru überwiesen. Damit hat Pater Paul vor allem Familien geholfen, die bei Überschwemmungen Anfang Jänner ihr ganzes Hab und Gut verloren und nichts aus staatlicher Hilfe oder von Versicherungen bekommen haben.

Pater Paul hat Mitte Jänner Chile verlassen und ist von Lima aus in den Norden Perus gereist, um sich interessante Projekte anzusehen. Unter anderen hat er Kontakte nach Trujillo und Piura hergestellt, wo ihm gut bekannte Missionare tätig sind.

Am 18. Februar hat Pater Paul die lange Reise von Lima über Caracas und Frankfurt nach Verona angetreten und ist seit einigen Tagen wieder in Brixen (Südtirol).

Die wichtigste Stunde in unserm Leben ist immer der gegenwärtige Augenblick; der bedeutendste Mensch in unserem Leben ist immer der, der uns gerade gegenübersteht; das notwendigste Werk in unserm Leben ist stets die Liebe.

Leo Tolstoi



LIEZEN

Gottesdienste:

Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag 19.00 Uhr
Sonntag 10.00 Uhr

Gebetszeiten:

Dienstag 9.30 Uhr
Donnerstag 9.00 Uhr

Freitag, 2. und Samstag, 3. März: Kinderbekleidungs-Umtauschaktion

Lesen Sie bitte die Ankündigung auf Seite 3.

Sonntag, 18. März: PGR-Wahl

Alles über die PGR-Wahl finden Sie in der Wahlbeilage.

Montag, 19. März: Fest des hl. Josef

10.00 Uhr: Hl. Messe mit den Zimmerleuten der Fa. Pitzer/Huber, zu deren Mitfeier auch alle anderen Pfarrbewohner eingeladen sind.

25. März und Palmsonntag, 1. April:

Fastenopfer am 5. und 6. Fastensonntag

Sie können Ihr Fastenopfer an den Kirch Türen ins Körbchen legen.

WEISSENBACH

Gottesdienste:

Sonn- und Feiertage 8.30 Uhr

Donnerstag 19.00 Uhr

Sonntag, 18. März: Pfarrgemeinderatswahl

Alle Informationen dazu sind in der Wahlbeilage nachzulesen.

@ Ein Blick ins Internet

- Online-Ausgabe des Fastenkalenders „Voll im Saft“ der Kath. Jugend Steiermark finden Sie unter www.kj-impulse.at
- Feldkirchner Passionsspiele: Das größte Passionsspiel der Steiermark lädt ein. Weitere Infos unter www.ssgf.at
- Die österreichischen Jesuiten bieten in der Fasten- und Osterzeit (vom 25. 2. bis 20. 5.) den „Grundkurs Ignatianische Spiritualität“ an. Zu finden ist das Angebot unter www.jesuiten.at
- Abonnieren Sie Ihren virtuellen Fastenkalender unter www.fastenkalender.or.at. Dann bekommen Sie jeden Tag einen neuen Impuls für die Fastenzeit in Ihr Postfach.

Wie feiern wir den Joseftag?

Montag, 19. März 2007

10.00 Uhr: Hl. Messe mit den Zimmerleuten der Fa. Pitzer-Huber, allen anderen aktiven oder ehemaligen Zimmerleuten und mit allen Pfarrbewohnern.

Am Abend dieses Montags ist keine hl. Messe!

„Nachlese“ zu den Adventbegegnungen 2006

Obwohl es in mehreren Zeitungen berichtet wurde, hat Mag. Bettina Luidolt auch den „Liezener Pfarrbrief“ gebeten, die Pfarrbewohner zu informieren, dass der Ertrag der Adventhütte der ÖVP-Frauenbewegung im Kirchhof (€ 900,-) zur Gänze der Lebenshilfe Liezen, vertreten durch Frau Rieger, übergeben wurde.

TERMINE

Andachten im Pflegezentrum

Freitag, 16.00 Uhr

- 2. März: Pfarrer Josef Schmidt
- 9. März: Pfarrer Mag. Johannes Hanek
- 30. März: Pfarrer Josef Schmidt

Taufsamstage

- 3., 10., 24. und 31. März 2007
- 14. und 28. April 2007
- 21. April 2007 nur am Vormittag

Ökumenische Bibelrunde

Donnerstag, 8. März 2007, 19.45 Uhr im Gruppenraum, 1. Stock des Pfarrhofes.

Marienwallfahrt nach Admont

Dienstag, 13. März 2007: 18.00 Uhr Rosenkranzgebete in der Stiftskirche, die hl. Messe schließt an.

Ehevorbereitung

Liezen: Samstag, 24. März und 2. Juni 2007 von 10.00 bis 19.45 Uhr im Begegnungsraum des Pfarrhofes. – Anmeldung wegen beschränkter Teilnehmerzahl unbedingt erforderlich (☎ 0 36 12/22 4 25).

Irdning: Samstag, 17. März 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Admont: Sonntag, 15. April 2007 von 8.30 bis 13.00 Uhr

Möglichkeit zur Osterbeichte

Weißbach: Donnerstag, 29. März 2007

Liezen: Samstag, 31. März 2007

An beiden Terminen ab 18.00 Uhr und auch bei einem fremden Priester.

Eucharistische Anbetung

Liezen: Jeden Freitag nach der Abendmesse bis 20.00 Uhr in der Marienkapelle.

Weißbach: Jeden 1. Donnerstag im Monat nach der Abendmesse bis 19.45 Uhr.

Kreuzwegandachten in der Fastenzeit

Liezen: Jeden Freitag um 18.30 Uhr.

Weißbach: Jeden Donnerstag ab 18.30 Uhr. An beiden Tagen wird um 19.00 Uhr die hl. Messe gefeiert.

Friedhofsverwaltung

Persönlich oder telefonisch können Sie den Friedhofsverwalter Andreas Lammer jeden Montag von 16.30 bis 17.30 Uhr im 1. Stock des Pfarrhofes (Sitzungszimmer) erreichen: ☎ 22 4 25 DW 23 – oder für Terminvereinbarung: ☎ 0676/73 23 150.

75 Jahre Diözesanmuseum Graz – Erleben mit allen Sinnen

Dazu lädt das Diözesanmuseum Graz nicht nur zu einem historischen Rückblick ein, sondern ermöglicht die Beteiligung mit allen Sinnen: tasten, riechen, sehen, hören, schmecken.

Ausstellungsdauer:

2. Februar bis 15. Oktober 2007

Öffnungszeiten:

Montag bis Sonntag, 10.00 bis 17.00 Uhr

Diözesanmuseum Graz

Mariahilferplatz 3, 8020 Graz, ☎ 0316/71 3994
www.diözesanmuseum.at

e-mail: diözesanmuseum@graz-seckau.at

5. Fastensonntag: Bußgottesdienste

Sonntag, 25. März 2007

Die Sonntagsmessen um 8.30 Uhr in Weißenbach und jene um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche werden als österliche Bußgottesdienste gestaltet sein.

In der darauffolgenden Woche besteht dann die Möglichkeit zur Osterbeichte auch bei einem fremden Priester:

Donnerstag, 29. März in Weißenbach und Samstag, 31. März 2007 in der Pfarrkirche, immer ab 18.00 Uhr.

Sänger/innen für die Schola der Karwoche gesucht!

Die Liturgiefeier am Gründonnerstag und in der Osternacht sollen durch eine Schola bereichert werden. – Wir laden zum Mitsingen ein! **Proben:** An den Sonntagen, 25. März und 1. April 2007, immer um 19.00 Uhr im Pfarrhof, Begegnungsraum im Parterre.

In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen:

Busch Karl (67), Weißenbach, Am Wetterkreuz 230; Bonifert Irma Maria (86), Sonnenweg 4; Deisl Josef (88), Hauptplatz 13; Pichler Anna Maria (74), Siedlungsstraße 6; Gaßner Heinrich (83), Brunnfeldweg 43.

Kinder Gottes wurden durch die Taufe:

Ein Sohn Michael Nikolai von Johanna Steininger und Gustav Forstner, Manfred-Schmid-Gasse 9; eine Tochter Emily Maria von Marina Pal und Michael Tatzreiter, Selzthal 200; ein Sohn Stjepan Marko von Ruzica und Ivo Sekic, Grimminggasse 28; eine Tochter Pamina von Carolin und Michael Deisl, Selzthaler Straße 37a; ein Sohn Oliver von Anna und Oliver Bichler, Weißenbach, Steirergasse 234; ein Sohn Fabian Karl von Dagmar und Karl Mayr, Flurweg 10a; eine Tochter Emilie Eileen von Birgit und Florian Rappl, Tausing 13a; ein Sohn Jan von Manuela und Harald Prinz, Brunnfeldweg 6; eine Tochter Eva von Sandra und Markus Langbrugger, Stainach, Grazer Straße 425.

Segen des Monats

Mögen deine Gedanken wie die Frühlingsblüten der Bäume sein.
Möge deine Seele sich auf Flügeln erheben hin zu dem Ort, wo sie Ruhe findet.
So kannst du sein, wie Gott dich will.

Aus „Segenswünsche aus Irland 2007“



Impressum: Medieninhaber: R.k. Pfarramt Liezen, Ausseer Straße 10, A-8940 Liezen, ☎ 0 36 12/22 4 25, e-mail: kath.pfarramt@liezen.at · Homepage: www.pfarre-liezen.at
Anschrift von Herausgeber und Redaktion:
Pfarrer Josef Schmidt, Ausseer Straße 10, A-8940 Liezen, Gesamtanherstellung: Jost Druck & Medientechnik, Döllacher Straße 17, A-8940 Liezen, ☎ 0 36 12/22 0 86, e-mail: office@jostdruck.com
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.

Pfarrgemeinderatswahl 2007

Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten

(geordnet nach Arbeitskreisen wie am Stimmzettel)

1.
**Immervoll
Elisabeth**

Lehrerin
geb. 1957
verheiratet
3 Kinder



2.

Jax Gertrude
Hausfrau, geb. 1963
verheiratet, 2 Kinder



3.
**Klötzl
Gerlinde**

Arzthelferin
geb. 1948
verheiratet
2 Kinder



5.
**Schupfer
Monika**

Landwirtin
geb. 1963
verheiratet
3 Kinder



4.
Müllner Lore
Pensionistin
geb. 1945, ledig

**Familie
und
Gesellschaft**

**Kinder-
und
Jugendarbeit**

6.
**Essl
Marianne**

dzt. Karenz
geb. 1966
verheiratet
1 Kind



7.
**MMag. Schauschütz
Andreas**

Lehrer, geb. 1964
ledig

9.
**Vasold-Zechner
Andrea**

Verkäuferin
geb. 1964
verheiratet
2 Kinder



8.
Sekić Ruzica
Produktionsmitarbeiterin
geb. 1985
verheiratet, 1 Kind

10.

Mag. Kabas Barbara

Lehrerin, geb. 1970
verheiratet, 5 Kinder



11.

Seggl Annemarie

Tagesmutter
geb. 1962
verheiratet
2 Kinder

12.

Tiefenbacher Barbara

Hausfrau
geb. 1960
ledig
2 Kinder

13.

Walcher Kunigunde

Altenfachbetreuerin
geb. 1954
verheiratet
3 Kinder



14.

Michalka Lisa

Einzelhandelskauffrau
geb. 1971
verheiratet
1 Kind



15.

Schwab Wolfgang

Betriebsleiter
geb. 1958
verheiratet
2 Kinder



16.

Schweiger Ehrenfried

Pensionist
geb. 1941
verheiratet
4 Kinder



**Information
und
Organisation**



17.
Blaschke Theoline

Pensionistin
geb. 1942
verwitwet
2 Kinder



18.
Daum Cornelia
Diplomsozialarbeiterin
geb. 1978
geschieden

20.
Tippler Alfred

Koch
geb. 1953
verheiratet
2 Kinder



19.
Röck Franz

Industrieangestellter, geb. 1953
verheiratet, 3 Kinder



21.
Fröhlich Ulrike

Geringfügig Beschäftigte
geb. 1963
verheiratet, 3 Kinder



22.
Herrmann Ingrid

Büroangestellte geb. 1960, ledig



23.
Semler Robert

Religionslehrer
geb. 1963
verheiratet
2 Kinder



25.
Tschernitz Astrid

Tagesmutter, geb. 1977
verheiratet, 3 Kinder



24.
Terzić Blazenka

Pflegehelferin, geb. 1979
verheiratet, 2 Kinder



Hinweise für die Wahl Wie wird gewählt?

Wer ist wahlberechtigt?

■ Wahlberechtigt ist jede/r Katholik/in ab 16 Jahren, der/die in der Pfarre Liezen/Weißbach seinen Wohnsitz hat.

Weiters sind all jene wahlberechtigt, die in den vergangenen Jahren gefirmt wurden.

■ Wahlberechtigt sind auch Katholiken, die zwar nicht in der Pfarre Liezen wohnen, aber durch die regelmäßige Teilnahme am Leben dieser Pfarre sich dieser Pfarre zugehörig fühlen.

■ Die letztgenannten Wahlberechtigten müssen sich mit einem Dokument ausweisen, weil sie ja im Verzeichnis der Wahlberechtigten unserer Pfarre nicht aufscheinen und möglicherweise der Wahlkommission nicht bekannt sind.

■ Grundsätzlich kann jeder Wahlberechtigte nur **einmal wählen**, entweder in seiner Wohnsitzpfarre oder in jener Pfarre, der er sich besonders zugehörig fühlt.

Zwei Möglichkeiten zu wählen

1. Die allgemeine Briefwahl:

Ab sofort möglich

■ Wir haben schon vor 20 Jahren erstmals die allgemeine Briefwahl ermöglicht, um die Wahlbeteiligung zu erleichtern und zu erhöhen; unsere Erfahrungen mit der Briefwahl sind positiv und sie soll im Folgenden erklärt werden:

■ Die **Pfarrbriefausträger** führen mit dem Pfarrbrief vom Monat März 2007 **Stimmzettel und zweierlei Kuverts** mit, die für die Briefwahl notwendig sind.

Ihr Pfarrbriefausträger wird Sie fragen, wie viele Personen in Ihrem Haus bzw. in Ihrer Wohnung wahlberechtigt sind und Ihnen die nötige Anzahl der Stimmzetteln und der Kuverts aushändigen.

Wo gibt es noch Stimmzettel und Kuverts?

In der Pfarrkanzlei:

Montag – Freitag, 8.00 – 11.30 Uhr
und 14.00 – 17.00 Uhr
Samstag, 8.00 – 11.00 Uhr

oder **in unserer Pfarrkirche und in der Kirche Weißbach**: Auf einem Tischchen bei den Kirchengängen werden Stimmzettel und zweierlei Kuverts ab Sonntag, 25. Februar 2007, aufliegen.

Wie wähle ich gültig?

■ Zu Hause können Sie sich mittels des Pfarrbriefes, in dem die Kandidaten für die Wahl mit Foto und Begleittext vorgestellt werden, in aller Ruhe informieren.

■ Die 25 Kandidaten für die PGR-Wahl sind auf dem Stimmzettel **nicht alphabetisch** gereiht, sondern **nach Arbeitskreisen**, in denen sie jetzt schon und auch nach der Wahl arbeiten wollen – auch wenn er/sie nicht zu den **Stimmenstärksten eines Arbeitskreises** zählen sollten.

Bei jedem Arbeitskreis auf dem Stimmzettel ist **in Klammer und fettgedruckt** angegeben, wie viele der stimmenstärksten Kandidaten eines Arbeitskreises dem PGR angehören werden.

■ Wir ersuchen Sie, Ihr **Wahlrecht mit dem Ankreuzen von maximal 15 Kandidaten** (aus Liezen und Weißbach) auszuschöpfen und jenen Personen in allen 6 Arbeitskreisen Ihre Stimme zu geben, von denen Sie überzeugt sind, dass sie in diesem Arbeitskreis erfolg- und segensreich arbeiten werden.

Was ist zu tun, damit das Wahlgeheimnis gewahrt bleibt?

■ Nachdem Sie Ihren Stimmzettel ausgefüllt haben, falten Sie diesen zweimal und geben ihn in das **blaue Kuvert, das Sie zukleben**.

■ Das **zugeklebte blaue Kuvert** mit Ihrem ausgefüllten Stimmzettel stecken Sie dann in das **größere weiße Kuvert, das Sie ebenfalls zukleben**. – Die Adresse des Pfarramtes ist auf ihm schon aufgedruckt.

■ Auf dem **verschlossenen weißen Außen-Kuvert** müssen Sie **Ihren Absender unbedingt draufschreiben**, sonst ist Ihre Wahl ungültig.

■ **Bitte unbedingt beachten: Im blauen inneren Kuvert darf immer nur ein Stimmzettel sein; im äußeren weißen Kuvert darf sich nur ein blaues Kuvert befinden.** Sonst ist die Wahl ungültig.

■ Ihren Wahlbrief können Sie **unfrankiert** in den Postkasten einwerfen oder ihn **persönlich in die Pfarrkanzlei** bringen

Eine weitere Möglichkeit, Ihren Wahlbrief abzugeben, besteht an den **beiden Sonntagen, dem 4. und 11. März 2007**, wo Sie ihn bei den **Kirchengängen** bei einem/r Mitarbeiter/in übergeben können.

Diese Regelung gilt auch für **Weißbach**.

Wahlbriefe können ab dem 22. Februar 2007 auch in der **Raiffeisenbank Weißbach** abgegeben werden.

2. Die zweite Möglichkeit der Wahl:

Am Wahltag im Wahllokal (17./18. März 2007)

■ Der Vorgang ist derselbe wie bei den politischen Wahlen: Während der Wahlzeit das Wahllokal im Pfarrhof Liezen oder im Sakristeigebäude Weißbach aufsuchen.

■ Bei der Wahlkommission ein Kuvert und einen Stimmzettel verlangen.

■ **In der Wahlzelle wenigstens einen und höchstens fünfzehn der 25 Kandidaten ankreuzen, falls dies nicht schon daheim auf dem mitgebrachten Stimmzettel geschehen ist.**

■ Stimmzettel in der Wahlzelle in das Kuvert stecken und zukleben.

■ Kuvert vor der Wahlkommission in eine Wahlurne werfen.

Wann und wie lange sind die Wahllokale geöffnet?

Liezen:

Pfarrhof, Ausseer Straße 10
Parterre links

Samstag, 17. März 2007
18.00 – 20.30 Uhr

Sonntag, 18. März 2007
9.00 – 12.00 Uhr

Weißbach:

Sakristeigebäude
Sonntag, 18. März 2007
8.00 – 10.30 Uhr